



Medienmitteilung vom 13. Mai 2026

Die Vereinigung Die Mitte Frauen Schweiz sagt Nein zur Chaosinitiative der SVP

Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung im Bundeshaus: Klare Parole gegen die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!», Bundesratsanlass und Podium zum Thema Lebensphasen und Lebensstress

Bern, 25. April 2026

Die Mitte Frauen Schweiz haben an der Vorstandssitzung (heute: Sitzung der Nationalen Präsidentinnenkonferenz [NPK]) vom 24. April 2026 im Bundeshaus im Vorfeld zur Mitgliederversammlung vom 25. April 2026 die Nein-Parole zur Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz! (Nachhaltigkeitsinitiative)» gefasst. Die Initiative kommt am 14. Juni 2026 zur Abstimmung und verlangt eine Begrenzung der ständigen Wohnbevölkerung. Bundesrat und Parlament empfehlen die Initiative zur Ablehnung.

Aus Sicht der Mitte Frauen Schweiz ist klar: Die Initiative gibt vor, Probleme bei Wohnraum, Infrastruktur und Zuwanderung zu lösen. Tatsächlich schafft sie neue Unsicherheit und gefährdet genau jene Bereiche, auf die Frauen, Familien und ältere Menschen im Alltag besonders angewiesen sind: ein funktionierendes Gesundheitswesen, verlässliche Betreuung, stabile Arbeitsplätze, tragfähige Sozialwerke und gute Beziehungen zur EU.

«Frauen tragen in der Schweiz nach wie vor einen grossen Teil der Betreuungs- und Sorgearbeit. Sie spüren es zuerst, wenn Pflegepersonal fehlt, Kitas überlastet sind, Schulen unter Druck geraten oder Angehörige nicht mehr gut betreut werden können. Wer diese Systeme zusätzlich destabilisiert, löst keine Probleme, sondern verschiebt die Last zurück in

die Familien», sagt die Präsidentin der Mitte Frauen Schweiz, **Christina Bachmann-Roth**.

Die Mitte Frauen Schweiz anerkennen, dass die Schweiz vor grossen Herausforderungen steht. Wohnraum ist knapp, Infrastrukturen sind belastet, der Fachkräftemangel ist real. Gerade deshalb braucht es gezielte, wirksame und verantwortungsvolle Lösungen. Eine starre Bevölkerungsgrenze schafft keine einzige zusätzliche Wohnung, kein schnelleres Baubewilligungsverfahren, keine bessere Pflegeversorgung und keine verlässlichere Kinderbetreuung.

Besonders kritisch beurteilen die Mitte Frauen Schweiz, dass die Initiative die Personenfreizügigkeit und damit die Beziehungen zur EU aufs Spiel setzen kann. Für ein Land wie die Schweiz, das wirtschaftlich, gesellschaftlich und wissenschaftlich eng mit Europa verbunden ist, wäre das ein riskantes Experiment mit offenem Ausgang. Die Folgen würden nicht abstrakt bleiben. Sie würden Unternehmen, Arbeitsplätze, das Gesundheitswesen, die Forschung, die Bildung und damit auch Familien direkt treffen.

Die Mitte Frauen Schweiz sagen deshalb Nein zur Chaosinitiative. Nicht, weil sie die bestehenden Herausforderungen kleinreden. Sondern weil sie diese ernst nehmen. Die Schweiz braucht mehr bezahlbaren Wohnraum, bessere Vereinbarkeit, Investitionen in Bildung, Gesundheit und Betreuung, eine kluge Migrationspolitik und eine verlässliche Zusammenarbeit mit Europa. Sie braucht aber keine Scheinlösung, die Unsicherheit schafft, wo Verantwortung gefragt wäre.

Neben der Parolenfassung an der NPK-Sitzung standen an der Mitgliederversammlung im Bundeshaus zentrale Zukunftsfragen im Mittelpunkt: Sicherheit, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Vereinbarkeit und die politische Mitgestaltung von Frauen. Am Freitagabend diskutierten die Mitte Frauen Schweiz zusammen mit Bundesrat Martin Pfister, dem Kripo Chef des Kantons Nidwalden, Senad Sakic-Fanger und der Leiterin Programmentwicklung Fastenaktion, Sandrine Cottier, Fragen der inneren und äusseren Sicherheit. Am Samstag verband die ordentliche Mitgliederversammlung die statutarischen Geschäfte mit einer inhaltlichen Debatte zur Vereinbarkeit von Arbeit, Familie und Verantwortung über alle Lebensphasen hinweg.

Ein Höhepunkt war das Podium «Lebensphasen statt Lebensstress – Arbeit, Familie und Verantwortung neu denken» mit Vertreterinnen aus Wirtschaft, Forschung, Unternehmertum

und Praxis. Die Diskussion zeigte: Vereinbarkeit ist keine private Organisationsfrage. Sie ist eine politische und gesellschaftliche Aufgabe.

Die Mitte Frauen Schweiz setzen sich 2026 insbesondere für innere Sicherheit, den Schutz von Frauen vor häuslicher und geschlechtsbezogener Gewalt, Prävention, Bildung, Gesundheit, den Schutz von Kindern sowie für die Familienzeit-Initiative ein.

Kontakt

Die Mitte Frauen Schweiz

Christina Bachmann-Roth, Präsidentin
Christina.bachmann-roth@frauen.die-mitte.ch

079 686 47 95